



Eine Methoden- und Fragensammlung für die systemische  
Beratung von  
Petzl Astrid, BA.



„PerspektivenLoop“ vereint DIE systemische Methode *Frage* mit verschiedenen Ideen und Möglichkeiten zum Einsatz.

Gemeinsam mit Ihrem „Know How“ ergibt dieses Kartenset eine Methodensammlung, die Ihre beraterischen Handlungsspielräume in Gruppen- als auch Einzelsettings bereichern wird.

Das gesamte Kartenset beinhaltet rund 270 Fragen, die durch unterschiedliche Farben in Kategorien zusammengefasst sind; das macht sie logisch und praktisch einsetzbar.

Einige Kategorien eignen sich für den Einstieg, andere für die Phase der Verflüssigung von eingebrachten Themen oder Fällen, um diese von unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, wieder andere, um Prozesse zu reflektieren.

Viel Spaß beim Ausprobieren.

Autorin:

Astrid Petzl, Supervisorin, Coachin und Organisationsentwicklerin, Sozialarbeiterin, Elementarpädagogin sowie lebenslang Lernende. Weitere Informationen finden Sie unter [www.egolopmind.at](http://www.egolopmind.at).

Ich freue mich auf Feedback: [astrid.petzl@gmx.at](mailto:astrid.petzl@gmx.at) oder [info@egolopmind.at](mailto:info@egolopmind.at)

2026

Ich widme dieses Spiel meiner gesamten Familie, weil es ein großes Glück ist, genau diese Menschen an meiner Seite zu haben.



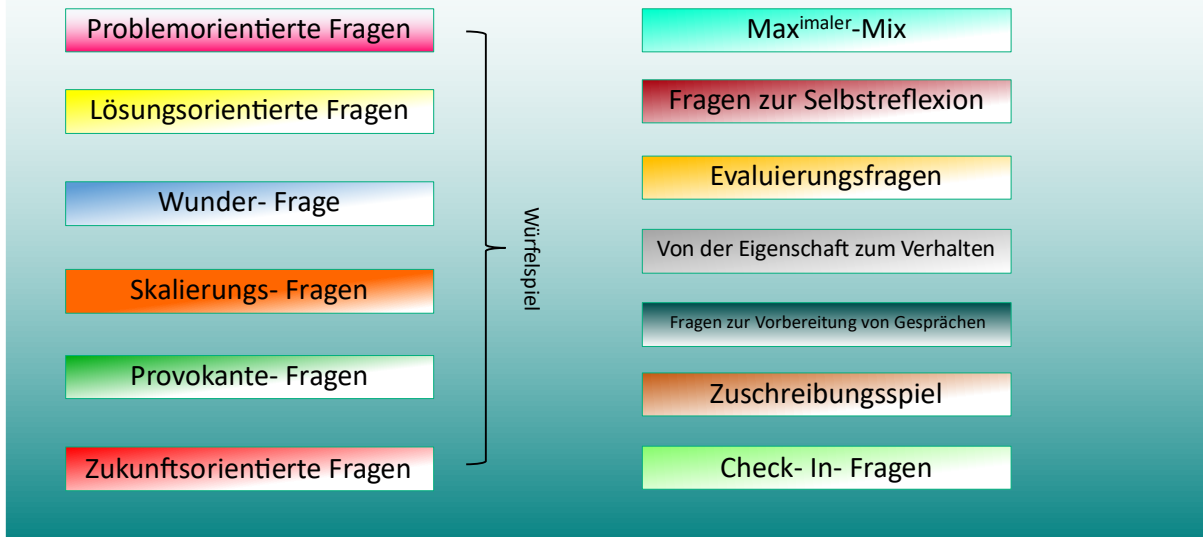
PerspektivenLoop

## Inhalt

|                                                                 |    |
|-----------------------------------------------------------------|----|
| Inhalt .....                                                    | 3  |
| Einleitung .....                                                | 4  |
| Methodische Ideen für folgende Fragenkarten (Würfelspiel) ..... | 5  |
| Für kleinere Gruppen bis max. 7-10 Personen .....               | 5  |
| Fragerunde .....                                                | 5  |
| Vergabe von Rollen/Fragen .....                                 | 5  |
| Die fall-/ themenbringenden Personen in der Expertise .....     | 6  |
| Mit dem Würfeln als Ergänzung .....                             | 7  |
| Max <sup>imaler</sup> Mix- Methode .....                        | 7  |
| Für größere Gruppen ab 12 Personen .....                        | 7  |
| Erklärung zu den Karten und wichtige Vorüberlegungen: .....     | 7  |
| Besonderheit bei gerader Fragenanzahl: .....                    | 8  |
| Erklärung zur Rotation .....                                    | 10 |
| Weitere Sets .....                                              | 11 |
| Fragen zur Selbstreflexion .....                                | 12 |
| Evaluierungsfragen .....                                        | 12 |
| Von der Eigenschaft zum Verhalten .....                         | 13 |
| Fragen für Vorbereitung eines Gesprächs .....                   | 13 |
| Zuschreibungsspiel .....                                        | 14 |
| Check-In- Fragen .....                                          | 15 |
| Quellen .....                                                   | 15 |

# Inhalt

## Inhalt und Farbschema



1 Inhaltskarte mit Beschreibung der Kategorien und Farben

Ca. 270 Fragenkarten

Farbwürfel

## Einleitung

Die folgende Beschreibung zum Einsatz der Karten dient als Beginn meiner Ideensammlung. Diese Sammlung soll ein Impuls für Ihre eigene Kreativität sein. Für mich waren diese Karten ein Geschenk an mich selbst zum Beginn meiner Tätigkeit als Supervisorin. Noch während der Ausbildungszeit habe ich diese gestaltet, der Prototyp dieses Sets fand in meinem persönlichen, beratenden Wirken bereits zahlreiche Verwendung.

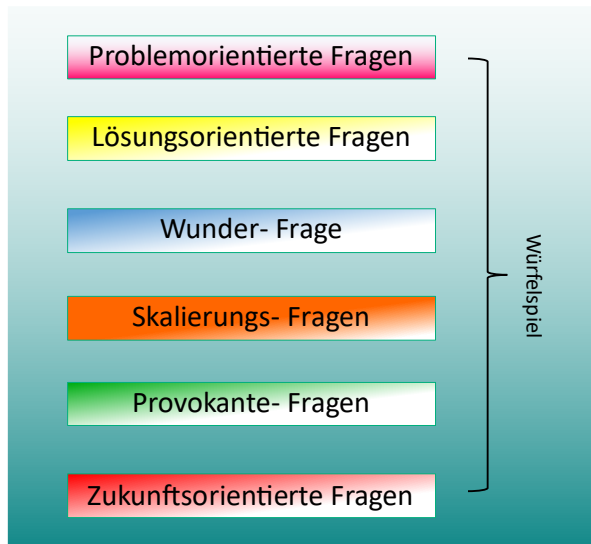
Die Methoden die ich im Folgenden beschreibe, habe ich zum Teil als Gruppenleitende (Supervisorin) als auch in der Rolle der supervidierten Person bereits selbst ausprobiert bzw. erlebt und auf die Karten hin moduliert. Ich habe das Rad dementsprechend nicht neu erfunden, sondern auf meine Bedürfnisse hin adaptiert.

Mit der Veröffentlichung dieser Karten stelle ich dieses Tool weiteren Personen, die gruppenleitend, supervidierend oder coachend tätig sind, zur Verfügung. Gleichzeitig möchte ich den Dialog fördern und Sie einladen, mit mir in Kontakt zu treten, wenn Sie weitere Einsatzmöglichkeiten mitteilen möchten.

Dieses Manual mit den weiteren Ideen zum Einsatz (so mir welche rückgemeldet werden) finden Sie auf meiner Homepage [www.egolopmind.at](http://www.egolopmind.at).

Ich freue mich auf Ihr Feedback, Ihre Verbesserungsvorschläge und erfrischende Ideen zum Einsatz, damit nicht ein weiteres Kartenset in einer Ihrer Schubladen, Kisten oder Methodenkoffer verstaubt.

## Methodische Ideen für folgende Fragenkarten (Würfelspiel)



Für kleinere Gruppen bis max. 7-10 Personen

### Fragerunde

Ein vorher zusammengestellter Mix aus Karten (aus mehreren Kategorien) wird gestapelt. Jede Person zieht eine Karte und stellt diese Frage im Rahmen einer Fragerunde. Je nach Gruppengröße können wenige (2–4) Fragen je Kategorie von den teilnehmenden Personen aus dem Stapel ausgesucht werden. Es liegt in der Entscheidung der Gruppenleitung, alle Fragen zur Verfügung zu stellen oder nur eine Auswahl, ebenso ob alle Personen oder nur wenige eingebunden werden, Fragen aus „PerspektivenLoop“ zu stellen.

### Varianten

- Die teilnehmenden Personen ziehen reihum jeweils die oberste Karte vom Stapel, der mittig auf einem Tisch oder Tuch am Boden positioniert wird.
- Die Gruppenleitung stellt das aufgefächerte Deck zur Verfügung und die teilnehmenden Personen ziehen jeweils (z. B. reihum) eine oder ein paar Fragen.

### Vergabe von Rollen/Fragen

Durch die Zuteilung von Fragekategorien, Rollen oder Anzahl der Fragen beeinflusst die Gruppenleitung die Dauer, Länge, Art und Fokussierungen der

einzelnen Personen in der Phase der Verflüssigung. Der Gruppenleitung obliegt es, die Zuteilungen zu treffen. Rollennamen können erfunden werden (z. B. der/die Weise statt der lauten Stimme), Stärken der Teilnehmenden stärkend genutzt, laute Stimmen zwar beschränkt, aber bewusster genutzt, Aufmerksamkeit auf leisere Stimmen gelenkt, die lösungsfokussierende Perspektive erhöht oder der Fokus auf das Schildern des Themas/Problems gelenkt werden etc.

So können jene Personen, denen man eine eher problemorientierte Sichtweise zuspricht, mit problemorientierten oder provokanten Fragekarten ausgestattet werden oder gegenteilig mit lösungsfokussierenden Fragen. Weiters können Personen, die als besonders still wahrgenommen werden, eingeladen werden, sich dadurch einzubringen und mehrere Fragen zugeteilt bekommen.

#### Varianten:

- Personen können sich selbst für eine Kategorie melden und nehmen sich 1–3 Karten je Kategorie.
- Die Gruppenleitung teilt entsprechend der eigenen subjektiven Vorannahmen zur Rolle der Personen Fragekategorien zu.
- Besonders laute Stimmen kann man bitten, sich als „Weise“ zur Verfügung zu stellen und nur 1 oder 2 entscheidende Fragen aus einer, zwei oder mehreren Kategorien zu ziehen oder auszuwählen.

## Die fall-/ themenbringenden Personen in der Expertise

#### Varianten

- Die themenbringende Person(en) entscheidet, welche Kategorie hilfreich sein kann, und zieht Karten nach eigenem Gefühl. Die Gruppenleitung entscheidet vorher, wie viele Karten je Kategorie oder insgesamt gezogen werden.
- Die fall-/themenbringende Person(en) priorisiert die Kategorien danach, wie hilfreich die Kategorien empfunden werden. Z. B. fragt die Gruppenleitung die fall-/themenbringende Person: „Was denken Sie, welche dieser Kategorien könnte Ihnen für Ihr Thema/Frage/Fall am hilfreichsten sein, welche zwei weiteren noch?“ Aus der Kategorie, die den 1. Platz erreicht, zieht die

Person(en) 3 Karten, aus der 2. Kategorie 2 Karten und aus der am 3. Platz priorisierten eine Karte. (Falls die Kategorisierung schwerfällt, kann die Gruppenleitung entscheiden oder mittels Würfel die Priorisierung erzeugen).

## Mit dem Würfeln als Ergänzung

Varianten:

Karten werden den Farben entsprechend zusammensortiert.

Reihum würfeln die Personen und ziehen entsprechend der gewürfelten Farbe eine Karte.

- Die fall-/themenbringende Person würfelt wie oben beschrieben drei Kategorien. Aus der Kategorie aus dem ersten Wurf werden drei Karten gezogen, aus dem zweiten Wurf zwei Karten, aus dem dritten Wurf eine Karte.
- Die fallbringende Person würfelt x-mal (Vorgabe durch die Gruppenleitung) und zieht entsprechend der gewürfelten Farbe die Karten.
- Eine oder mehrere von der Gruppenleitung ausgewählte Person(en) würfeln eine bestimmte (vorgegebene) Anzahl an Fragen. (Auch hier kann die Gruppenleitung nach bestimmten Kriterien Personen einladen, ihre Stärken einzubringen, z. B. durch Auswahl besonders leiser Stimmen, erfahrener oder lautere Stimmen, die ansonsten schnelle Lösungen einbringen, mit der Bitte, sich an Fragen zu orientieren und genau hinzuhören, wie die Antwort ausfällt etc.)

## Max<sup>imaler</sup> Mix- Methode

Für größere Gruppen ab 12 Personen

Max<sup>imaler</sup>-Mix

### Erklärung zu den Karten und wichtige Vorüberlegungen:

Die Fragen in der Farbe hellblau eignen sich besonders für diese Methode und können so auf Flipcharts geschrieben werden. Diese Fragen eignen sich als

Einstiegs- oder Ausklangsfragen für Gruppen oder im Einzelcoaching auch ohne dass der Mix in der Gruppe angestrebt wird.

- 
- In dieser Kategorie gibt es Fragekarten und Karten die einen Buchstaben (A, B, C ...) und eine positive oder negative Zahl enthalten
- Karten mit Buchstaben und Zahl geben die Position an, von der aus die teilnehmende Person startet und beschreiben die Rotation. Positive Zahlen weisen auf die Reihenfolge des Alphabets von A nach Z hin (in Uhrzeigerrichtung), negative Zahlen stehen für die umgekehrte Richtung, also von Z nach A (gegen den Uhrzeiger).
- Die Buchstaben stehen für die Frage, bei der die Person startet.
- Die Zahl gibt an, wie viele „Fragen/Buchstaben/Stationen“ die Person nach jeder Runde weitergehen soll.
- Vergeben Sie nur jene Buchstabenkarten, für die Sie auch Fragen haben (Beispiel: 3 Fragen → Karten mit A, B, C). Die Zahl auf den Karten muss sich von der Anzahl der Plakate unterscheiden (Beispiel: 5 Fragen → alle Karten mit +5 und -5 müssen aussortiert werden).
- Sie benötigen wahlweise Flipchart-Papiere oder Moderationskarten je Station/Frage für die Fragen selbst und als Schreibuntergrund für die Teilnehmenden, worauf sie ihre Ergebnisse festhalten.

## Besonderheit bei gerader Fragenanzahl:

- Bei gerader Anzahl der Fragen müssen, damit die Rotation funktioniert, Karten mit geraden Zahlen oder Zahlen, die sich gleichmäßig teilen lassen, aussortiert werden. Beispiel: Bei 6 Fragen müssen die Zahlen 2, 3 und 4 aussortiert werden.

**Tipp:** Mit ungerader Fragenanzahl funktioniert die Methode am einfachsten und flüssigsten.

Anleitung:

(Zur Rotation siehe Beispiel auf den folgenden Seiten)

Erster Schritt:

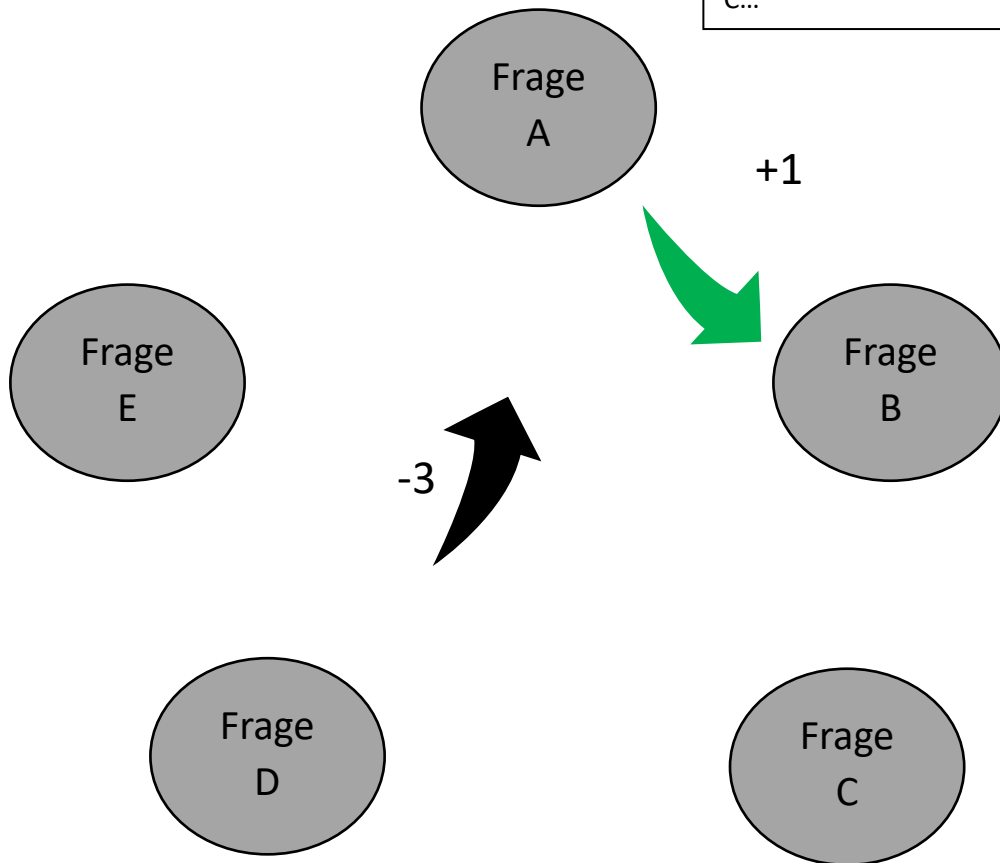
- Stellen Sie der Gruppe die offenen Fragen vor (Fragen aus dieser Kategorie eignen sich genauso wie andere Fragen die zum Diskurs in einer kleinen Runde einladen). Vergeben Sie spätestens hier die Buchstaben für die Fragen. Teilen Sie mit, wie viel Zeit die Gruppe zu Beginn je Frage hat.
- Teilen Sie die Karten, die angeben wie weitergegangen wird, den Teilnehmenden aus (z. B. ziehen lassen, vom Stapel nehmen o. Ä.).
- Jede Person geht zum Plakat entsprechend des Buchstabens der Karte. Die Fragen werden mit der jeweiligen Gruppe/Person besprochen. Wichtige Schlagworte, Gedanken oder kurze Antworten werden von den Personen festgehalten. Diese Sammlung verbleibt bei den jeweiligen Stationen (deshalb am besten auf einem Flipchart oder Plakat sammeln).
- Auf ein akustisches Signal hin wechseln die Personen entsprechend der Zahl auf der Karte die Plakate weiter/zurück. (Die Dauer kann den jeweiligen Runden durch die Gruppenleitung flexibel angepasst werden, da nach ein paar Runden und bestehenden Sammlungen bei den Stationen die Gruppen weniger Zeit brauchen.)
- Die letzte Runde endet bei dem Plakat, bei dem die Person gestartet hat (nur wenn die Anzahl der Fragen und der Runden gleich ist).

#### Zweiter Schritt:

- Die Gruppe filtert die Essenz der gesammelten Schlagworte jenes Plakates, dass sie in der letzten Runde (im Idealfall zugleich der Startpunkt) besuchen z. B. indem die drei Worte, die der Gruppe passend erscheinen, eingekreist oder hervorgehoben werden (wie genau wird durch die der Gruppenleitung vorgegeben, es macht Sinn ein „System“ vorzugeben und auch die Anzahl der Begriffe stark zu beschränken, damit es zu einer einheitlichen und übersichtlichen Reduktion der gesammelten Gedanken und Ideen kommt).
- Reihum werden die Erkenntnisse der letzten Austauschrunde im Plenum geteilt.

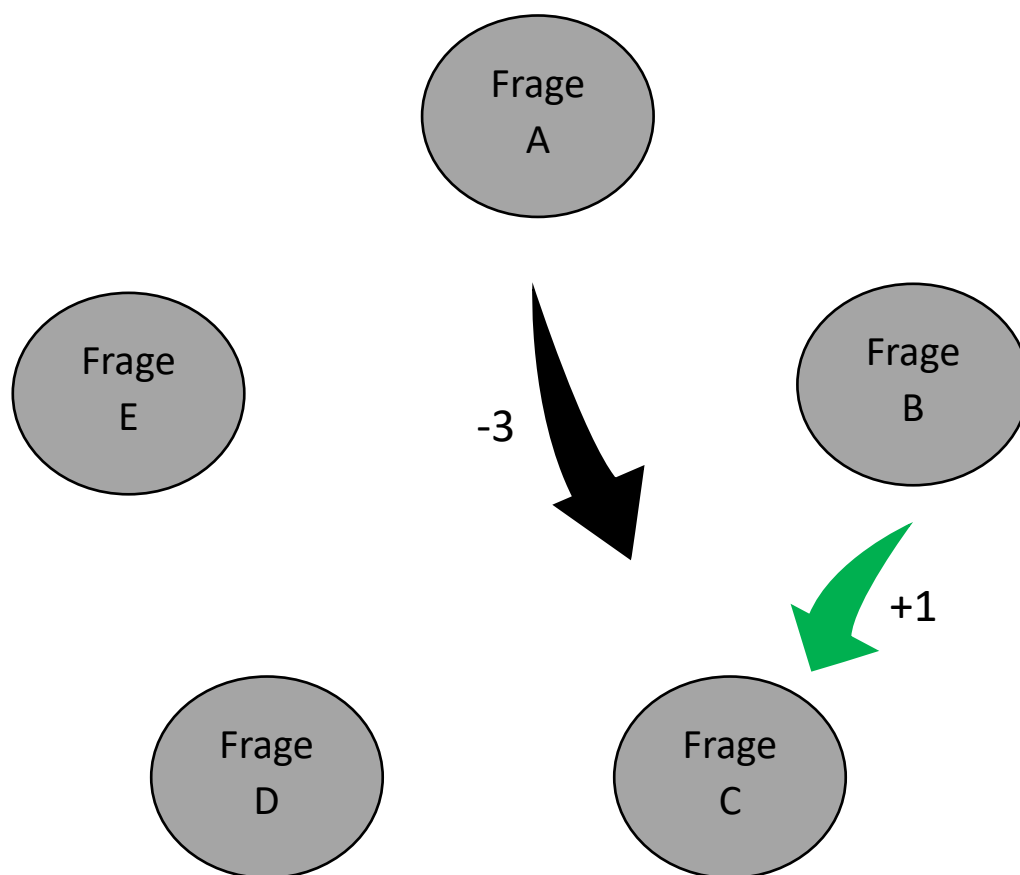
# Erklärung zur Rotation

Schritt 1: grüner Pfeil hat die Karte A+1 gezogen: Diese Person beginnt bei Frage A und geht jede Runde eine Frage entlang des Alphabetes weiter (hier im Uhrzeigersinn). Von A nach B, von B nach C...



Schritt 1: schwarzer Pfeil hat die Karte „D - 3“ gezogen: Diese Person beginnt bei Frage D und geht jede Runde 3 Schritte rückwärts entlang des (Alphabets und hier entgegen des Uhrzeigersinns) also von D nach A von, im 2. Schritt von A nach C,

## 2. Schritt:



## Weitere Sets



## Fragen zur Selbstreflexion

Das dunkelrote Set eignet sich für Menschen, die „PerspektivenLoop“ im beruflichen Setting nützen, für Personen, die in beratender Funktion tätig sind und für Coachings im Einzelsetting. Methoden zum Einsatz können variieren, so wie oben beschrieben.

Varianten:

- Einzelne Fragen können als Impuls gestellt werden; die befragte Person kann sich konkrete Überlegungen innerhalb oder außerhalb der Coachingeinheit machen.
- Fragen können als „Aufgabe“ bis zum Folgecoaching mitgegeben werden.

## Evaluierungsfragen

Fragen zur Evaluierung (in Orange) können gezielt während eines Prozesses eingesetzt werden, z. B. bestimmte Fragen im Deck, die für die jeweilige Einheit herausgesucht werden. Es gibt Fragen, die einerseits den Teilnehmenden bewusst machen, ob noch am formulierten Ziel gearbeitet wird, oder der beratenden Person dienen, um Feedback zur Arbeitsweise zu bekommen.

Varianten:

- Einzelne Fragen können innerhalb der zu Beginn beschriebenen Varianten hilfreich sein – immer dann, wenn die Gruppenleitung das Gefühl hat, dass es eine Rückkoppelung Richtung Ziel/Thema oder Auftrag braucht.

- Einzelne Fragen eignen sich nach Absolvierung mehrerer Einheiten als Ausklang.
- Andere bei Abschluss eines Auftrags.

## Von der Eigenschaft zum Verhalten

Die grauen Karten können im Einzelcoaching verwendet werden, wenn Personen mit der Zielbeschreibung „Ich bin (immer/oft/meistens) unstrukturiert, unpünktlich, perfektionistisch ... und möchte das verändern“ in die Beratung kommen. Die Methoden zum Einsatz der Karten können variieren.

Die Fragen zu „Von der Eigenschaft zum Verhalten“ sind nummeriert. Mehrere Karten mit den Nummern 1–3 und eine Karte mit der Nummer 4 auf dem Deckblatt. Es macht meist Sinn, sich an diese Reihenfolge zu halten; innerhalb der Nummerngruppen gibt es keine sinnvolle Folge.

Varianten:

- Einsatz von Nummernwürfeln (Augenzahlen 1–3); die gewürfelte Augenzahl gibt jeweils an, wie viele Karten aus einer Nummernkategorie gezogen werden.
- Die coachende Person gibt der Reihe nach vor, wie viele Karten die gecoachte Person ziehen soll.
- Die coachende Person nutzt diese Karten als Anhaltspunkt während des Gesprächs und rückt diese somit eher in den Hintergrund.
- Die gecoachte Person entscheidet, an welcher Stelle sie die Karten, die zuvor von der coachenden Person auf dem Tisch bereitgelegt wurden, umdreht und beantwortet.

## Fragen für Vorbereitung eines Gesprächs

Die Karten in Blau-Grün können für Beratungsgespräche aber auch in der Auseinandersetzung mit sich selbst genutzt werden, um Gespräche vorzubereiten. Ein Teil der Karten ist mit der Ziffer 1 nummeriert; diese Karten hinterfragen gezielt das Setting des Gesprächs und sind meiner Logik

entsprechend eher für den Einstieg sinnvoll. Die restlichen Karten können ohne bestimmte Reihenfolge sinnstiftende Antworten bergen.

## Zuschreibungsspiel

Dieses Spiel eignet sich für Gruppen, die einander zumindest eine kurze Zeit kennen. Es bringt die Gruppe in Bewegung und ins Gespräch. Das Spiel kann zu Beginn oder nach Pausen eingesetzt werden.

Für das Zuschreibungsspiel kann man je nach Geschmack und eigener Ausstattung eine Schachtel oder Schatzkiste verwenden. Die Karten werden aus dieser Schachtel/Kiste heraus den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmenden ziehen eine oder mehrere Karten nach Zufallsprinzip, d. h. ohne die Zuschreibungen vorab lesen zu können. Die Gruppenleitung muss vorgeben, wie viele Karten je Person gezogen werden. Beachten Sie bitte die Anzahl der Teilnehmenden im Verhältnis zur vorhandenen Kartenanzahl und dass mehr Zuschreibungen, die zugeteilt werden sollten, auch mehr Zeit für diesen Schritt erfordern – oft liegt die Würze in der Kürze (weniger ist mehr).

Dann kommt die Gruppe in Bewegung: Jede teilnehmende Person soll eine Person finden, auf die die Zuschreibung passt.

Varianten:

- Ratespiel: Die Teilnehmenden teilen die Karten entsprechend ihrer Annahmen jenen Personen zu, von denen sie glauben, dass diese Zuschreibung passt. Die Personen behalten diese Karten. Es werden nur jene Karten ausgeteilt, die man gezogen hat; jene, die man bekommen hat, werden behalten.
  - o Als weitere Variante kann man den Personen erlauben, jene Karten weiter auszuteilen, die sie bekommen haben, deren Zuschreibung nicht auf sie passt. Dabei muss beachtet werden, dass das Spiel entsprechend länger dauert und die Personen untereinander weniger in ein Frage-Antwort-Spiel

kommen. Diese Variante endet nach einer vorgegebenen Zeit oder erst dann, wenn jede Person Zuschreibungen hat, die sie bejahen würde.

- Ins Gespräch kommen: Die Personen suchen, indem sie andere Personen ansprechen, gezielt nach einer Person, auf die die jeweilige Zuschreibung passt.

Z. B. Person A hat die Zuschreibung „Hat noch ein Festnetztelefon zu Hause“ gezogen. Sie geht mit dieser Karte auf Personen zu, von denen sie annimmt, dass diese ein Festnetztelefon zu Hause haben. Die erste Person, die diese Zuschreibung bejaht, darf sich die Karte behalten.

Ziel ist es alle Zuschreibungen, die gezogen werden, zuzuteilen (sowohl bei der ersten als auch bei der zweiten Variante).

Wenn alle Teilnehmenden die Karten zugeteilt haben, wird im Plenum aufgelöst, wer welche Zuschreibungen bekommen hat und – bei der ersten Variante – welche Zuschreibung(en) auch richtig ist/sind. Die Auflösung kann auch beinhalten, dass sich alle Personen, auf die die jeweilige Zuschreibung ebenfalls zutrifft, dazu im Plenum bekennen (die Gruppenleitung kann dazu einzelne Zuschreibungen herauspicken, wenn dies passend erscheint).

## Check-In- Fragen

Das hellgrüne Kartenset eignet sich für Gruppen oder Einzelsettings. Check-In-Fragen werden am Anfang einer Einheit gestellt. Für mich dienen solche Fragen meist der Einstimmung auf das, was kommt. Es geht noch nicht um ein Thema; die Gedanken der Teilnehmenden sollen darauf geprintet werden, sich auf den Prozess einzulassen, dort und da auch mal um die Ecke zu denken, kreativ zu werden und sich einfach darauf einzulassen, was da auch immer kommen mag.

## Quellen

Sonja Radatz, Ratschlag ohne Beratung, Literatur-VSM e.U., 2018

Erika Kleedorfer, Alles Liebe Erika, Podcast

Lektorinnen und Lektoren der ARGE Bildungsmanagement und deren Impulse für Fragen aus den Lehrveranstaltungen und Skripten